








Matura mit Fachbereichsarbeit



Die Fachbereichsarbeit (FBA)

Die Zielsetzung der FBA ist es, dass der Prüfungskandidat (...) in der eigenständigen Durchführung einer angemessenen Themenstellung zeigt, dass er befähigt ist:

-  *Sachverhalte und Probleme, ihre Ursachen und Zusammenhänge schwerpunktartig zu erfassen*
-  *Zu exaktem Beobachten und Wahrnehmen*
-  *Zu logischem und kritischem Denken*
-  *Zu klarer Begriffsbildung und sinnvoller Fragestellung*
-  *Zu differenziertem schriftlichem Ausdrucksvermögen*
-  *Zum Aufsuchen angemessener und geeigneter Informationsquellen und ihrer sachgerechten Nutzung*
-  *Zum Anwenden grundlegender Lern- und Arbeitstechniken*

(Nach §7.Abs.2 RPVO)

Jeder Maturant müsste fähig sein – im Hinblick auf seine Hochschulreife – die Ziele einer FBA zu erfüllen, aber die Erfahrung zeigt, dass die FBA vorrangig für

- ◆ leistungsstarke

- ◆ leistungsbereite

- ◆ überdurchschnittlich interessierte Schüler

sinnvoll ist.

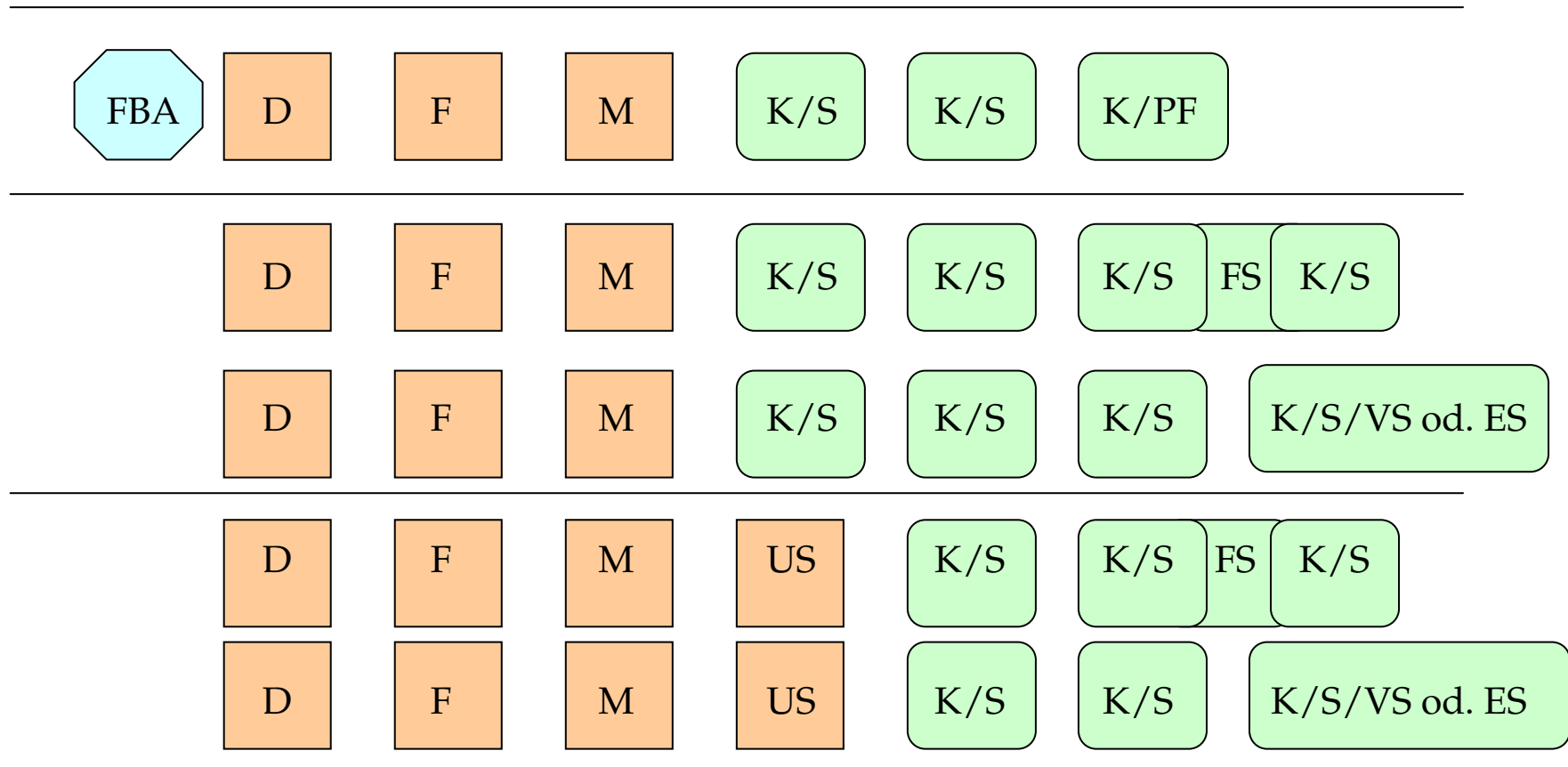
Der Aufwand für eine FBA ist höher, als die Vorbereitung für eine vierte schriftliche Klausurarbeit oder eine entsprechende mündliche Prüfung!

GRUNDMODELLE DER REIFEPRÜFUNG

Die Matura umfasst im Allgemeinen **sieben Teilprüfungen** und hat im Wesentlichen drei Grundmodelle:

- a. 1 Fachbereichsarbeit, 3 Klausuren und 3 mündliche Prüfungen
- b. 3 Klausuren und 4 mündliche Prüfungen
- c. 4 Klausuren und 3 mündliche Prüfungen

GRUNDMODELLE DER REIFEPRÜFUNG



Schriftliche Hausarbeit (Vorprüfung)
FBA = Fachbereichsarbeit



Schriftliche Klausur
D = Deutsch
F = Fremdsprache
M = Mathematik
US = Unterschiedlich nach Schulform



Mündliche Prüfung
K/S = Kernfrage und Spezialfrage
PF = Präsentation der Fachbereichsarbeit/Fragen zur/zum Umfeld
FS = Fächerübergreifende Schwerpunktfrage
VS = Vertiefende Schwerpunktfrage (Wahlpflichtfach)
ES = Ergänzende Schwerpunktprüfung in Fremdsprache

TERMINE ZUR FACHBEREICH SARBEIT

7. Klasse

- ✚ Teilnahme an der „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“
- ✚ Schriftliche Anmeldung in der Direktion (Formular). Der vom Lehrer und Schüler gemeinsam erstellte Themenvorschlag und eine kurze Inhaltsangabe wird der Schulbehörde zur Genehmigung übermittelt.

8. Klasse

- ✚ **Zweite Schulwoche – letzter Termin für die Anmeldung zur FBA!**
- ✚ Innerhalb der ersten sechs Wochen - Genehmigung durch die Schulbehörde.
- ✚ **Erste Woche nach den Weihnachtsferien – Schriftliche Anmeldung zur Hauptprüfung!** Bis zu diesem Termin kann der Schüler aus der Maturavariante Fachbereichsarbeit ohne Konsequenzen aussteigen und sich für eine der beiden anderen Alternativen entscheiden.
- ✚ **Erste Woche des 2. Semesters – Abgabetermin für die FBA** (mindestens 2 Exemplare - mit Begleitprotokoll und eidesstattlicher Erklärung - Direktion)
- ✚ Drei Wochen vor der Klausurprüfung – Festlegung der Beurteilung der FBA – bei „Nicht genügend“ / „vorgetäuschter Leistung“ / „Verhinderung“ / „Rücktritt“ – Prüfung über neuen Schwerpunkt und eventuell neues Fach beim ersten Nebentermin (alles andere bleibt beim Haupttermin) – Festlegung bis eine Woche vor den Klausurarbeiten

(Vorsicht Falle: Ergebnisse aller Teilprüfungen erst beim ersten Nebentermin – Nachprüfung erst im 2. Nebentermin möglich)

Realistisch betrachtet, musst du im ersten Semester der 8. Klasse...

- ✘ ...bis Mitte Oktober – die meiste Literatur bereits gelesen und geordnet haben bzw. deinem Begleitlehrer die Literaturliste vorlegen können bzw. die Internetseiten, die du verwendest, bekannt geben
- ✘ ...bereit sein, dich regelmäßig (mindestens alle zwei Wochen/Stundenplan!) mit deinem Begleitlehrer zu treffen – mit entsprechendem Arbeitsfortschritt (kleines Referat jede 2. Woche)
- ✘ ...laufend ein Begleitprotokoll führen, über alle deine Arbeitsschritte, über jedes deiner Treffen mit dem Begleitlehrer (gegenzeichnen lassen!)
- ✘ ...bis Ende Oktober – das Rohkonzept bzw. eine Gliederung deiner Arbeit erstellt und das erste Kapitel oder Einzelteile schon ausformuliert haben, um dieses schon exemplarisch mit deinem Begleitlehrer Punkt für Punkt besprechen zu können
- ✘ ...bis Ende November – schon weitere Kapitel fertiggestellt und deinem Begleitlehrer vorgelegt haben – im Advent hart weiterarbeiten...
- ✘ ...in den Weihnachtsferien deine Arbeit fertig schreiben (sonst geht es sich nicht mehr gut aus...)
- ✘ ...bis Ende Januar – Feinschliff und Fertigstellung durchführen (Einleitung und Zusammenfassung; Vorwort; Inhaltsverzeichnis; Deckblatt; erste Gesamtfassung; letzte Korrekturen und Ergänzungen; Binden; Begleitprotokoll; eidesstattliche Erklärung;) – vor den Semesterferien die Arbeit fertiggestellt haben...
- ✘ ...spätestens in der 1. Woche im 2. Semester – 2 Exemplare der FBA in der Direktion abgeben (eventuell eines für den Begleitlehrer bzw. für dich dazurechnen - also 4) ...

Noch nicht bedacht haben wir dabei:

- ✘ Zeit zum Lernen für Schularbeiten und Tests und Prüfungen (die geballt gerade im Dezember und Januar daherkommen...) – du solltest überall positiv sein, um die Zulassung zur Matura zu schaffen...
- ✘ Zeit zum Schreiben von Referaten
- ✘ Alles, was normalerweise zu deiner Freizeit gehört – Hobbys - Abende oder Wochenenden – Bälle (besonders der Maturaball!) – die deinen Arbeitsrhythmus empfindlich beeinträchtigen könnten bzw. werden...
- ✘ Im Winter – Skifahren, Boarden... in den Weihnachtsferien – Urlaub... (willst du darauf größtenteils verzichten?)
- ✘ Eine eventuelle Krankheit (wie Grippe...), die jedes Jahr zur gleichen Zeit daherkommt...
- ✘ Dein (neuer) Freund / deine (neue) Freundin – die dich g a n z beanspruchen will...

Die formale Gestaltung der FBA

- Schreibtechnik**
- Text 1 ½ zeilig, längere Zitate und Fußnoten 1zeilig, Schriftgrad 12
 - Abstände zu den Blatträndern 2 cm (links 3 cm)
 - Seitennummerierung (ausgenommen das Deckblatt) – Umfang 20-30 Seiten!

Gliederung

- Titel- oder Deckblatt

Der Titel soll prägnant über Inhalt und Anspruch der FBA informieren.
Ein Untertitel kann den Informations- und Aufmerksamkeitswert erhöhen.

Vorname Name
Titel Untertitel
Fachbereichsarbeit aus... am Bundes-Oberstufenrealgymnasium Innsbruck
Eingereicht bei ...
Innsbruck, am ...

Valeria Suttner

Innsbrucks Modegeschäfte

Eine wirtschaftswissenschaftliche Bestandsaufnahme

**Fachbereichsarbeit aus Geographie und Wirtschaftskunde
am Bundes-Oberstufenrealgymnasium Innsbruck**

Eingereicht bei Prof. Mag. Sieglinde Kundera

Innsbruck, am 20. März 2005

• Vorwort

Hinweise auf den Zugang zum Thema und den Arbeitsverlauf.

Erwähnung der für das Gelingen der Arbeit wesentlichen Faktoren.

Dank an Personen und Institutionen. Versehen mit Ort und Datum und Namen.

• Inhaltsverzeichnis

Enthält alle Kapitelüberschriften mit Seitenangaben

Numerische Gliederung (oder nach Buchstaben und Ziffern)

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung.....	3
1 Geschichte der Textilindustrie in Innsbruck.....	4
1.1 Das frühe 19. Jahrhundert.....	4
1.2 Das späte 19. Jahrhundert.....	6
1.3 Das 20. Jahrhundert.....	8
2 Innsbrucks Modegeschäfte.....	10
.	.
.	.
.	.
7. Zusammenfassung.....	24
8 Abkürzungsverzeichnis.....	26
9 Verzeichnis der Abbildungen.....	26
10 Literaturverzeichnis.....	27
11 Anhang.....	30

Wenn für deine Arbeit
pische – aber sonst
icht übliche – Abkür-
ngen verwendet
urden

Zum Beispiel - die
Abschrift eines In-
terviews, das du
selber geführt und
in der FBA zitiert
hast

Die Einleitung ist Bestandteil des Textes. Sie eröffnet die Möglichkeit Zielsetzungen und Arbeitshypothesen, historische Voraussetzungen der Fragestellung, angewendete Methoden, Kriterien der Materialauswahl, eigene Begriffsbildungen u. ä. herauszuarbeiten, sowie den eigenen Arbeitsansatz gegen die allgemeine Forschungslage hinsichtlich des gewählten Themas abzugrenzen.

Durchführungsteil Die verschiedenen Kapitel sollen klar gegliedert und auch in der Länge nicht zu unterschiedlich sein. Am Schluss eines Kapitels sollen die wichtigsten Gedanken, Ergebnisse usw. zusammengefasst werden – eigene Stellungnahmen immer als solche kennzeichnen!

Zusammenfassung Die Zusammenfassung soll knapp und thesenartig die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit angeben und auf weiterführende Fragestellungen hinweisen.

SCHÜLERPROTOKOLL

Vorschlag –
bitte selber
erstellen.

Name: *Valeria Suttner*

Fachbereichsarbeit aus *Geographie und Wirtschaftskunde*

Thema: *Innsbrucks Modegeschäfte*

Betreuer: *Prof. Mag. Sieglinde Kundera*

Datum	Aktivitäten	Bemerkungen

Dieses Formular ist im Sekretariat der
Direktion erhältlich.

ERKLÄRUNG ZUR FACHBEREICHSARBEIT

BUNDES-OBERSTUFENREALGYMNASIUM INNSBRUCK

Schule

VALERIA SUTTNER

Name der Schhülerin

8 D

Klasse

2005/2006

Schuljahr

Thema der Fachbereichsarbeit:

Innsbrucks Modegeschäfte

Eine wirtschaftswissenschaftliche Bestandsaufnahme

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Fachbereichsarbeit
selbständig und ohne Gebrauch unerlaubter Hilfsmittel
oder Hilfen verfasst habe.

Innsbruck, am 25. 2. 05

Ort und Datum

Valerie Suttner

Unterschrift des Schhülers/der Schhülerin

Zitate – Zitierregeln

- ✚ Unter Zitieren wird die „Aufnahme fremden Gedankenguts in die eigene Arbeit“ verstanden.
- ✚ Die wissenschaftliche Redlichkeit verlangt, dass das Gedankengut, das nicht vom Verfasser stammt, als solches zu kennzeichnen ist; seine Herkunft muss feststellbar und in der Richtigkeit überprüfbar sein.

Es gibt zwei Arten von Zitaten:

§ **Das direkte, wörtliche Zitat** – es stimmt in Wortlaut und in der Art und Weise, wie es wiedergegeben ist, mit der Vorlage überein.

Zwei Grundregeln sind dabei einzuhalten:

- a) Es muss **genau** zitiert werden.
- b) Es muss **vollständig** zitiert werden.

§ **Das indirekte, sinngemäße Zitat** – gibt die Aussagen anderer sinngemäß wieder.

In der Fußnote steht dann ein **vgl.** (vergleiche)

Das direkte/wörtliche Zitat:

- So knapp wie möglich zitieren
- Kurze Zitate (1-2 Zeilen) werden im Text durch Anführungszeichen gekennzeichnet „.....“
- Längere Zitat (ab 3 Zeilen) werden 1 cm eingerückt und mit nur 1zeiligem Zeilenabstand geschrieben – ohne Anführungszeichen.
- Wenn Zitate in einen laufenden Satz eingegliedert werden, dann dürfen Großschreibung (Satzanfang) und Satzzeichen (Satzende) verändert werden. Es gilt: Der Satz, den du formulierst, muss auf das Zitat abgestimmt sein, nicht umgekehrt!

- Fremdsprachige Zitate sind im Original zu zitieren – es kann eine Übersetzung in Klammer beigefügt werden, wenn angegeben wird, wessen Übersetzung man zitiert bzw. ob man selbst übersetzt hat.
- Das Original darf nicht verändert werden, außer es wird entsprechend gekennzeichnet:
 - Einfügungen in eckige Klammern: Zum Beispiel [Hervorhebungen d. Verf.]; - „durch VerfasserIn“
 - Auslassungen: (...) - 3 Punkte; runde Klammer
 - Ein Zitat im Zitat durch einfaches Anführungszeichen: „Er meinte dazu, dass es unmöglich gutzuheißen sei“ und hatte damit sicherlich recht (...)“

längeres Zitat:
eingerückt (1 cm)
einzeilig
ohne Anführungszeichen

Einen ähnlichen Appell an Gesellschaft und Politik verfasst die Österreichische Ärztekammer ÖÄK im Jahre 2001. In einer einstimmig beschlossenen Resolution zur aktiven Sterbehilfe, wird Tötung auf Verlangen strikt abgelehnt.

Einfügung:
- eckige Klammer
- „d. Verf.“

Das [Töten auf Verlangen – d. Verf.] widerspreche dem zeitlosen ärztlichen Auftrag, Leben zu schützen, Kranke zu heilen, Schmerzen und Leid zu lindern. Sehr wohl sieht das Ärzteparlament es als Aufgabe, Sterbende in ärztlicher Fürsorge zu begleiten, keinesfalls jedoch Tötungsbegehren zu vollstrecken.³⁹

Zitat im Zitat:
- einfaches Anführungszeichen

Kurzes Zitat:
- im Text
- mit Anführungszeichen

In Deutschland ist die Gesetzeslage ähnlich, wie in Österreich. Sie verbietet die aktive Sterbehilfe. „Nur wer bei Patienten ‚in unmittelbarer Todesnähe‘ lebensverlängernde Maßnahmen unterlässt, (...) kann im Fall der so genannten indirekten Sterbehilfe straffrei bleiben.“⁴⁰

Auslassung:
- 3 Punkte in runder Klammer

In Frankreich und Großbritannien ist die aktive Sterbehilfe ebenso illegal.⁴¹

3 Exkurs: Die Hospizbewegung

Zuerst möchte ich die Geschichte der Hospizbewegung kurz darstellen.

Es gab schon im griechischen Altertum Einrichtungen für gebrechliche und Letztendlich unheilbar Kranke, die einer ständigen Pflege und Behandlung bedurften. Auch die Römer kannten ähnliches in größeren Städten und Gemeinden.⁴²

Seit den Anfängen des Christentums war die Tugend der Gastfreundlichkeit gegenüber Hilfsbedürftigen jedem Christen selbstverständlich. Vor allem zählten die meisten Orden dies zu ihren karitativen Aufgaben:

Der Quellennachweis

(**Endnoten** – Quellenangaben am Ende der Arbeit - oder **Quellennachweis im laufenden Text** – werden hier nicht besprochen – einerseits, weil Endnoten die Arbeit schwer lesbar machen, andererseits, weil der Nachweis im laufenden Text euch das wissenschaftliche Arbeiten nicht unbedingt erleichtert – diese Methoden eventuell mit eurem Begleitlehrer besprechen...)

In der FBA empfiehlt es sich mit **Fußnoten** zu arbeiten:

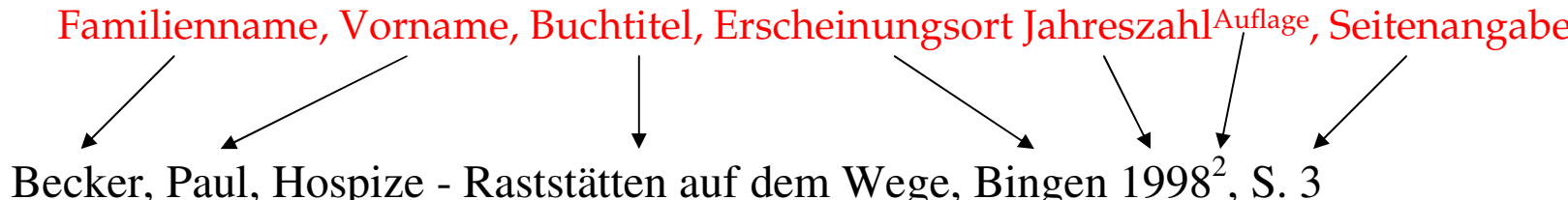
- Am Ende des Zitates wird eine Ziffer als Hochzahl gesetzt (Befehl: Einfügen – Fußnote - es empfiehlt sich eine fortlaufende Nummerierung für deine Arbeit)
- diese Ziffer korrespondiert mit der Ziffer der Fußnote am unteren Seitenende im sogenannten Fußnotenteil (der Cursor springt automatisch dorthin)
- in der Fußnote gibst du die Fundstelle des Zitates an

BEISPIELE

Das Zitat stammt aus einem Buch mit einem Autor:

Familienname, Vorname, Buchtitel, Erscheinungsort, Jahresszahl, Auflage, Seitenangabe

Becker, Paul, Hospize - Raststätten auf dem Wege, Bingen 1998², S. 3



Das Zitat stammt von einem Autor aus einem Buch/Lexikon mit mehreren Herausgebern:

Familienname, Vorname, Titel des Beitrags, in: Familienname, Vorname/Familienname, Vorname (Hg.), Buchtitel. Untertitel, Erscheinungsorte, Jahresszahl, Seitenangabe

Oswald, Friedrich, Soziales lernen und soziales Lernen, in: Breinbauer, Ignaz/Langer, Martha (Hg.), Gefährdung der Bildung – Gefährdung des Menschen. Perspektiven verantworteter Pädagogik. Festschrift für Marian Heitger zum 60. Geburtstag, Wien/Köln/Graz 1987, S. 265ff

Bis zu drei Autoren oder Herausgebern schreibt man alle Namen aus - durch / getrennt; bei mehreren Autoren oder Herausgebern schreibt man den ersten aus und dann u.a.

Benedikt, Erich **u.a.** (Hg.), Die neue AHS-Reifeprüfung. Die Reifeprüfung an den allgemeinbildenden höheren Schulen ab 1992/93. Vorschriften und Kommentar, Wien 1991, S. 136

Das Zitat stammt aus einem Beitrag eines Autors in einer Fachzeitschrift

Familienname, Vorname, Titel des Beitrags, in: Name der Zeitschrift, Jahrgang (Jahrzahl), Heftnummer, Seitenangabe

Rauscher, Erwin, Die Bewertung einer Fachbereichsarbeit, in: Die österreichische Schule, 40 (1988), H. 3, S. 73ff

Das Zitat stammt aus einem Beitrag eines Autors in einem Lexikon

Familienname, Vorname, Stichwort oder Titel des Beitrags, in: Namen der Herausgeber (Hg.), Titel des Lexikons, Bandnummer, Erscheinungsorte, Jahresszahl^{Auflage}, Spaltenangabe

Rohracher, H., Leib-Seele-Problem *naturwissenschaftlich* betrachtet, in: Arnold, Wilhelm/ Eysenck, Hans Jürgen/Meili, Richard (Hg.), Lexikon der Psychologie, Bd. 2, Freiburg/Basel/Wien 1987³, Sp. 1228 – 1230

Das Zitat stammt aus einer Internetseite – Autor unbekannt – Autor bekannt

Vollständige Internetadresse, Datumsangabe

<http://www.oekumenische-hospizgruppe-grossumstadt.de/wissen/#geschichte>, 8. 2. 2005

Familienname, Vorname, Titel des Beitrags, in: vollständige Internetadresse, Datumsangabe

Janssen, André, „Sterbe-Tourismus“ in die Niederlande – Euthanasie im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“?, in: <http://juristen-vereinigung-lebensrecht.de/pub/zfl/200204/beitrag.htm>, 8. 2. 2005

ren zu vollstrecken.“

In Deutschland ist die Gesetzeslage ähnlich, wie in Österreich. Sie verbietet die aktive Sterbehilfe. „Nur wer bei Patienten ‚in unmittelbarer Todesnähe‘ lebensverlängernde Maßnahmen unterlässt, (...) kann im Fall der so genannten indirekten Sterbehilfe straffrei bleiben.“⁴⁰

In Frankreich und Großbritannien ist die aktive Sterbehilfe ebenso illegal.⁴¹

Befehl:
Einfügen
- Fußnote

4 Exkurs: Die Hospizbewegung

Zuerst möchte ich die Geschichte der Hospizbewegung kurz darstellen.

Es gab schon im griechischen Altertum Einrichtungen für gebrechliche und letztendlich unheilbar Kranke, die einer ständigen Pflege und Behandlung bedurften. Auch die Römer kannten ähnliches in größeren Städten und Gemeinden.⁴²

Seit den Anfängen des Christentums war die Tugend der Gastfreundlichkeit gegenüber Hilfsbedürftigen jedem Christen selbstverständlich. Vor allem zählten die meisten Orden dies zu ihren karitativen Aufgaben: z.B. Benediktiner, Franziskaner, Malteser- und Johanniterorden. Vor allem im Mittelalter zur Zeit der Kreuzzüge (12. Jhd.) schufen sie Herbergen, wo Pilger nicht nur Unterkunft und Verpflegung erhielten, sondern auch Kranke und Sterbende gepflegt wurden. In Deutschland hat z. B. die Hl. Elisabeth von Thüringen in Eisenach und Marburg Häuser eingerichtet, wo Hungernde, Kranke und alte Menschen ein Zuhause fanden.⁴³

Internetseiten
müssen mit Da-
tum angegeben
werden.

Seitenangaben:
- diese Seite und die
nächste Seite werden
mit „f“ (und folgen-
de Seite), diese Seite
und mehrere nächste
Seiten mit „ff“ (und
die folgenden Seiten)
angegeben

Im Fußnotenteil wird der
Quellennachweis erbracht:
wird durch „Einfügen –
Fußnote“ automatisch er-
stellt – Schriftgrad 10 –
zeilig

Bezieht man sich im
darauffolgenden Zitat
auf die gleiche Seite
(im Internet oder in
einem Buch), so
schreibt man ebd. -
(ebenda).

Bei indirekten, sinngemä-
ßen Zitaten wird vor der
Quellenangabe ein vgl.
(vergleiche) gestellt.

³⁹ <http://www.bizeps.or.at/news.php?nr=2596>, 8.2.2005

⁴⁰ <http://www.bizeps.or.at/news.php?nr=2313>, 8.2.2005

⁴¹ vgl. ebd.

⁴² vgl. Becker, Paul, Hospize - Raststätten auf dem Wege, Bingen 1998², S. 3ff

⁴³ <http://www.oekumenische-hospizgruppe-grossumstadt.de/wissen/#geschichte>, 8.2.2005

Merke - Kurzzitation!

Kommt eine Quelle zum ersten Mal in deiner Arbeit vor, wird der Quellennachweis in der Fußnote vollständig angegeben. Kommt dieselbe Quelle noch einmal vor, wird nur mehr eine **Kurzzitation** angeführt.

Familiennamen, Kurztitel, Seite

⁴⁴ Becker, Hospize, S. 4



Für die Kurzzitation gibt es auch einige gebräuchliche Abkürzungen:

Nur beim unmittelbar nächsten Zitat möglich:

ebd. – ebenda – gleicher Autor, gleiches Werk, gleiche Seite

⁴⁵ ebd.

a.a.O. – am angegebenen Ort – gleicher Autor, gleiches Werk, Seite angeben!

⁴⁵ a.a.O. S. 5

Zitation - ohne Angabe des Erscheinungsortes **s.l.** oder **o.O.** - ohne Angabe des Erscheinungsjahres **s.a.** oder **o.J.** - ohne Angabe des Autors **n.n.** oder **o.N.**

7 Literatur- und Quellenverzeichnis

7.1 Bücher, Lexika- und Zeitschriftenbeiträge

Becker, Paul, Hospize – Raststätten auf dem Wege, Bingen 1998

Hawking, Steven, Schwarze Löcher im Universum, in: Bild der Wissenschaft, 3 (2002), H. 2, S. 32-34

Honecker, Martin, Euthanasie, in: Betz, Hans Dieter u.a. (Hg.), Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft (RGG), Bd. 2, Tübingen 1999⁴, Sp. 1681-1685

Student, Johann-Christoph, Sterbebegleitung, in: Betz, Hans Dieter u.a. (Hg.), Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft (RGG), Bd. 7, Tübingen 2004⁴, Sp. 1719-1726

7.2 Internetseiten

Ladstätter, Martin, Niederlande: Gesetz tritt im Sommer in Kraft. Aktive Sterbehilfe in den Niederlanden beschlossen, in: <http://www.bizeps.or.at/news.php?nr=2313>, 29. 1. 2005

<http://www.apuzik.deutschesprache.ru/Schweiz.pdf>, 1. 2. 2005

http://www.bioskop-forum.de/themen/euthanasie_sterbehilfe/exit_im_altersheim.htm, 8. 2. 2005

http://www.parlament.ch/afs/data/d/gesch/2002/d_gesch_20023500.htm, 10. 2. 2005

7.3 Andere Quellen

Strauch, Carsten (Regie), Das Taschenorgan, Kurzfilm, in: Feine Deutsche Kurzwaren. 14 Meisterwerke des deutschen Kurzfilms – davon 3 Oscar-Preisträger, DVD, Bitfilm SHORT MOVIE SELECTION SMS 01, Hamburg 2002.

ORF, Teletext, 18. 12. 2004, 20 Uhr 15, S. 137

Die Literatur wird nach Autoren bzw. Herausgebern alphabetisch aufgelistet

Wenn Autoren von Internetbeiträgen bekannt sind, müssen sie genannt werden.

für alle Angaben gilt: sie müssen ein einheitliches System haben die Quelle muss aufgrund der Angaben von anderen wiedergefunden werden können oder recherchierbar sein im Notfall mit dem Begleitlehrer das Zitat besprechen

Im Literaturverzeichnis wird der gesamte Seitenbereich (in Zeitschriften) bzw. der gesamte Spaltenbereich (in Lexika) eines Artikels bzw. Beitrages, den man verwendet hat, angegeben.

Immer die Art des Mediums angeben

DIESE PRÄSENTATION IST EINE ZUSAMMENFASSUNG MEHRERER QUELLEN:

Davogg, Mag. Timo, Die Fachbereichsarbeit. Eine Handreichung für betreuende Lehrerinnen und Lehrer am BRG Steyr Michaelerplatz, in: <http://home.eduhi.at/user/tw/trautweinschueler/fba02.htm>, 3. 7. 2005

Erlach, Mag. Dr. Renate, Die Fachbereichsarbeit (FBA) als Lernfeld für eigenverantwortliches und wissenschaftspropädeutisches Arbeiten in der AHS. Impulse und Hinweise für die Betreuung und die Arbeit im Vorfeld. Im Anhang: Gesammelte Erfahrungen der pädagogischen Schulaufsicht zur Fachbereichsarbeit als Element der reformierten Reifeprüfung, Schriftenreihe H. 11 AHS, Pädagogisches Institut des Bundes in Steiermark (PI) 2001, in: <http://www.netburger.at/rpi/LeseZeichen/Fachbereichsarbeit/Fachbereichsarbeit.pdf>, 3. 7. 2005

Karlhuber-Vöckl, Mag. Simone, EWA. Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten unter besonderer Berücksichtigung der Fachbereichsarbeit. Begleitskriptum zur Unverbindlichen Übung am BORG Linz, 2004, in: http://www.borglinz.eduhi.at/schueler/EWA_Skriptum3.pdf, 3. 7. 2005

Koch, Dr. Rudolf u.a., Informationen für das Verfassen von Fachbereichsarbeiten, Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Klosterneuburg, Schuljahr 2003/2004, in: <http://www.bgklosterneuburg.ac.at/index.php?inhalt=offiziell/fba.htm>, 3. 7. 2005

Moser, Dr. Franz, Wissenswertes für das Verfassen von Fachbereichsarbeiten (FBA), Pädagogisches Institut des Bundes in Salzburg (PI) 1999⁶, in: <http://land.salzburg.at/schule/faecher/fba.htm>, 3. 7. 2005

Payr, Mag. Georg, Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, unveröffentlichtes Manuskript, BORG Innsbruck 2004

Innsbruck, September 2008 MMag. Lukas Neuner